

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und „Der Deconom“ landwirthsch. Mittheilungen, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 60 Pf. excl. Bestellgeld.



Inserate werden die 5-gespaltene Corpusszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. Reklamen per Zeile 30 Pf.

Nr. 1309

Ahrensburg, Sonnabend, den 8. Oktober 1887

10. Jahrgang.

„Illustrirtes Sonntags-Blatt.“

Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für das 4. Vierteljahr 1887 werden von den Postanstalten und Landbriefträgern noch immer zum Preise von 1 Mk. 85 Pf. mit Bestellgeld, bei der Expedition für ihren Bestellbezirk zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. angenommen. Bereits erschienene Nummern liefern wir auf Wunsch gratis und franko nach.

Die Expedition.

Wochenschau.

Den meisten Stoff lieferte der Presse in dieser Woche der Besuch des italienischen Ministerpräsidenten Crispi in Friedrichsruh, in Deutschland wurde derselbe von allen Parteien als eine willkommene Stärkung der Friedensbasis begrüßt, welche das Bündniß der getreuen Nachbarn Deutschland und Oesterreich geschaffen hat, wenn naturgemäß auch der Inhalt der Besprechungen der Staatsmänner nur gemuthmaßt werden kann. Auch Herr Crispi ist dem Schicksal, durch einen Zeitungsmenschen ausgeholt zu werden, nicht entgangen, ein Berichterstatter der „Frankf. Ztg.“ hat sich an ihn herangemacht und will Allerlei, im Ganzen aber wenig Bedeutungsvolles, von ihm erfahren haben. Italien habe sich, nach Crispis Aeußerung, zur Aufrechterhaltung des Friedens und des europäischen Gleichgewichts, der deutsch-oesterreichischen Allianz angeschlossen und bestrebe sich, zur Vermeidung großer internationaler Konflikte beizutragen. Alle sonstigen von der Presse aufgeführten Verhandlungsgegenstände, namentlich die päpstliche Frage, verwies Crispi ins Nebelland. Den Bemühungen zur Erhaltung

des Friedens hat Italien durch seinen Anschluß an die beiden Kaiserreiche jedenfalls sehr gute Dienste geleistet, die eigene Stellung aber auch nicht unwesentlich befestigt.

Vielfachen Erörterungen in der Presse ist auch das neuere Vorgehen der Regierung gegen die Presse auf Grund des Sozialistengesetzes unterzogen worden. Die Polizeiverordnung welche sowohl in Berlin als von der Königl. Regierung in Schleswig erlassen worden ist und welche vorschreibt, daß Extrablätter zc. erst nach eingeholter polizeilicher Genehmigung in öffentlichen Orten verbreitet werden dürfen, begegnet selbst in der konservativen Presse, vielfachen Bedenken.

Ein mit diesem Vorgehen in Verbindung stehender „Zwischenfall“, der auch die Presse beschäftigte, das Verbot der freisinnigen „Elmsborner Zeitung“ auf Grund des Sozialistengesetzes, hat inzwischen seine Erledigung gefunden dadurch, daß der Minister des Innern dieses Verbot wieder aufgehoben hat.

Die „Voss. Ztg.“ will auf indirektem Wege erfahren haben, daß in der letzten Sonntagnacht in St. Gallen (Schweiz) eine geheime Zusammenkunft deutscher Sozialisten stattgefunden hat, an der sich 80 Vertreter der Partei betheiligten. Die Versammlung soll beschlossen haben, die opportunistische Politik der sozialistischen Reichstagsabgeordneten zu verleugnen, da durch das Zusammengehen mit anderen Parteien die Unabhängigkeit und der revolutionäre Charakter der sozialistischen Bewegung kompromittirt würde. Seit der letzten Zusammenkunft sollen 170 000 Mark verausgabt sein, wovon 100 000 Mk. für die Wahlen, 50 000 Mk. für verfolgte Mitglieder der Partei u. s. w.

In Frankreich betrachtet man die Annäherung Italiens an Deutschland und Oesterreich aus naheliegenden Gründen nicht mit sehr freundlichen Blicken. Einige Blätter machen spöttische Bemerkungen über den italienischen Staatsmann, der wie ein Bedienter dem Rufe seines Herrn nach Friedrichsruh gefolgt sei, andere geben sich den Anschein, als sei die Sache eine sehr gleichgültige. Daß die erweiterte Allianz dem Revanchegedanken neue Fesseln anlegt, gesteht man natürlich nicht ein. — Mit Madagaskar ist Frankreich wiederum in Mißthelligkeiten gerathen, der französische Ministerresident in Antananarivo hatte einen Konflikt mit der madagassischen Regierung, zog seine Flagge ein und drohte abzureisen. Die Nachricht hat in Paris unangenehm berührt, da man kolonialen Expeditionen nicht geneigt ist.

Die Italiener sind verstimmt über die Aufmerksamkeit, die der französische Kriegsminister den Befestigungen an der italienischen Grenze widmet und über eine Rede, die Ferron in Nizza gehalten hat. Letzterer sagte, daß er nach Besichtigung der Grenze beschloffen habe, die Garnison in Nizza erheblich zu verstärken; die offizielle „Opinion“ meint dazu, dergleichen offizielle Erklärungen würden von öffentlichen Autoritäten nur gemacht, wenn ein Krieg unausweichbar und drohend sei, in Italien aber denke kein Mensch an einen Angriff auf Frankreich.

Spanien will ein Truppenkorps nach Afrika senden, um die Garnisonen in den spanischen Besitzungen Nordafrikas zu verstärken; Veranlassung soll hierzu die bedenkliche Erkrankung des Sultans von Marokko bieten, man befürchtet für den Fall seines Ablebens Verwickelungen. Spanien ist besorgt, daß Frankreich die Gelegenheit benutzen möge, seinen dortigen Besitzstand zu vergrößern,

doch sind auch England und Italien nicht geneigt, den Franzosen freie Hand zu lassen.

Das britische Ministerium hat bisher noch wenig Glück mit der Bekämpfung der irischen Sonderbestrebungen gehabt, jeden Tag werden neue Gewaltthaten aus Irland gemeldet und die Nationalliga setzt trotz des Verbotes ihre Wirksamkeit fort. Es finden fortwährend Versammlungen statt und am 29. d. Mts. will die Liga in Cardiff eine Nationalkonvention abhalten. Im Stadtrath von Dublin wurde kürzlich der Vorschlag gemacht, derselbe solle sich nicht mehr dazu gebrauchen lassen, Steuern zu erheben, mit deren Hilfe das Verbrechen gesetz durchgeführt werden solle.

In einigen Theilen Griechenlands haben wieder Erdbeben stattgefunden; namentlich in der Provinz Korinth sollen erhebliche Beschädigungen vorgekommen sein.

Schleswig-Holstein.

Der Kreis Stormarn. 7. Oktober. Die Herbst-Kontroll-Versammlungen im Bezirke des Reserve-Landwehrbataillons (Altona) No. 86 finden an folgenden Tagen statt: Am 3. November, Vorm. 9 Uhr in Oldesloe, Badeanstalt, Nachm. 3 Uhr in Trittau, beim Gastwirth Hinck; am 4. November, Vorm. 9 1/2 Uhr in Bargfeld, beim Gastwirth Schacht, Nachm. 3 Uhr in Reinfeld, Gasthof „Stadt Hamburg“; am 10. November, Vorm. 8 Uhr in Ahrensburg, Gasthof „Lindenhof“, Nachm. 2 Uhr in Wandsbek, „Eisenbahn-Hotel“; am 11. November, Vorm. 9 Uhr in Wandsbek, „Eisenbahn-Hotel“, Nachm. 3 Uhr in Reinbek, Gasthaus zur Harmonie; am 12. November, Nachm. 3 Uhr in Harlesheide, beim Gastwirth Diekmann.

— Mit dem sich von zu Jahr zu Jahr steigenden Paketverkehr mehren sich naturgemäß auch diejenigen Fälle, wo Pakete am Bestimmungsorte in beschädigtem Zustande eingehen. Das Reichspostamt hat hieraus Anlaß genommen, die Postanstalten anzuweisen, jeden Fall einer offenbar ungenügenden Verpackung dem Absender des Pakets zur künftigen Nachachtung mitzutheilen. Bei Gegen-

An einem Haar.

Erzählung von Marie Sandmann.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Magdalene preßte die Hand auf ihr klopfendes Herz; als Günther anpochte, erscholl das „Herein“ vollkommen ruhig und als er eintrat, kam sie ihm entgegen, freundlich, aber kühl und unbewegt, wie immer.

Zugleich war Frau Margareth von der andern Seite eingetreten und machte mit ihrem Geplauder Günther in kurzem hier heimisch, daß er sehr bald mit einem Gespiß innigen Wohlbehagens in einem der wohlgeheiligten Stühle saß, zuhörte und selbst sprach und dabei, mit einem Ausdruck wohlwolliger Freude in seinen ehrlichen Zügen, im Zimmer Umschau zu halten begann.

Es war dasselbe, in dem ehemals sich die Familie und die Freunde des Hauses versammeln pflegten, ein helles, großes Wohnzimmer.

Günther wußte noch gar wohl, daß die Trennung zwischen den beiden tiefen Erker auf dem Balkon mit der steinernen Brustwehr hinausführte, welcher außen die Erker verband.

Da war noch dasselbe braune Getäfel der Wände und die reichfarbigen Vorhänge, die um keine Schattirung verblaßt waren, über den Fenstern und Thüren. Das Büffet

mit seinen kostbaren Majolikageschirren und venetianischen Gläsern, der große, geschnitzte Nußbaumtisch vor dem Esopha, jedes Gerath war an dem gewohnten Platze.

Da standen noch die Gruppen prächtiger Blattgewächse inmitten der Erker auf den Blumentischen und die hohen Myrthenbäume zu beiden Seiten der Balkonthür.

Günther meinte, jedes Buch in dem Bücherschrank auf seinem früheren Platze finden zu können, und in Goethes Gedichten und Heines „Buch der Lieder“ die Zeichen, die er einst für Magda hineingelegt.

Und dort stand auf einem Tisch ein Strauß Veilchen und duftete gerade so süß, wie an dem Morgen, als er Abschied genommen hatte.

Günther hatte jedoch nicht lange Zeit, sich umzusehen. Die alte Frau wollte etwas von seinem bisherigen Leben hören und verstand so geschickt und taktvoll, ohne jede Dringlichkeit zu fragen, daß er bald im besten Zuge des Erzählens war und zutraulich Bild um Bild aus seiner Vergangenheit vor seinen Zuhörerinnen entrollte.

Magdalene hörte still zu, von Minute zu Minute aber fühlte sie ihr Interesse wachsen. Bald bekundeten ihre lebhaften Fragen ihre Aufmerksamkeit und ermunterten Günther zu immer neuen Mittheilungen.

Sein Leben in Paris, seine Theilnahme im Kriege, seinen Aufenthalt in Straßburg und die Verhältnisse in den neuen Reichs-

landen, alles das bot fesselnden Stoff in Fülle.

Noch fesselnder aber war die Art, wie Günther erzählte: lebhaft und anschaulich, bescheiden und vorurtheilslos, mit liebenswürdigem Humor, dem doch wieder eine tief-ernste Lebensauffassung zu Grunde lag.

Magdalene ließ die Arbeit in den Schooß sinken, und ihre Züge belebten sich mehr und mehr. Es wurde ihr zu Muthe, als gewänne sie zum ersten Male seit Jahren einen freien Ausblick in die weite, schöne Welt, und sie athmete tief auf, wie ein Genesener, der beim ersten Ausgange aus der engen Krankstube Himmel und Erde und das unendliche Meer vor seinem entzückten Blicke ausgebreitet sieht.

Als der Doktor endlich mit einem Blick auf seine Uhr meinte, daß es bald Zeit zum Aufbruch sein würde, fragte Magdalene mit einem unwillkürlichen Ton des Bedauerns, ob er denn heut schon abreisen müßte.

„Es war eigentlich meine Absicht,“ erwiderte er zögernd, „aber — Sie wissen, ich war im Krankenhause, und da habe ich mich denn entschlossen, die paar Tage, die mir mein Urlaub läßt, noch hier zu bleiben, denn es handelt sich da gerade um einen interessanten — einen wirklich sehr schönen Fall.“

Als er die letzten Worte mit lebhafter Betonung sprach, streifte sein Auge Magdalenen, und er sah auf ihrem Gesicht einen Ausdruck so herzlicher schelmischer Heiterkeit,

wie sie ihn früher zu haben pflegte, wenn sie ihn wegen seiner Pedanterie neckte. Dieser Ausdruck, der ihn damals stets zum Lachen brachte, bewährte jetzt dieselbe Wirkung, und Magda wurde davon fortgerissen und lachte, wie es seit ihres Bruders Tode Niemand mehr von ihr gehört hatte.

Der letzte Zwang war damit abgeschüttelt, der kleine Kreis schloß sich noch enger zusammen, bis Günther sich verabschiedete mit der Bitte, am nächsten Tage wiederkommen zu dürfen, und Willibalds Zimmer und den Garten noch zu besuchen.

Er kam, und die folgenden zwei oder drei Tage verfloßen Magdalenen wie in einem seligen Traume. Die Vergangenheit, so vielfach sie berührt wurde, hatte alles Reiniigende verloren. Ihre Gedanken hingen nicht mehr daran; sie lebte voll und ganz der köstlichen Gegenwart.

Bei ihrem zwanglosen Zusammensein, bei der ehrlichen Offenheit Günthers lernte sie ihn in wenigen Tagen genauer kennen, als einen andern vielleicht während eines langen geselligen Verkehrs. Sie sah in die Tiefen eines unbeflecklichen geraden Charakters, der bei gereifter Erfahrung den idealen Zug der Jugend bewahrt hatte und unter dessen leisem Sarkasmus sich das weichste, mildeste Herz barg.

Der Jüngling, den sie geliebt hatte, war ein Mann geworden, zu dem sie mit Achtung und felsenfestem Vertrauen aufsehen konnte. — Dieser Wahrnehmung freute sie sich von

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

fenster der Speisekammer ins Haus zu gelangen, wurde aber von der Polizei erwirkt und an den Beinen herausgezerrt. Für seine Ausschreitungen hat sich Benjaude vor Gericht verantworten müssen, bei welcher Gelegenheit die schöne Geschichte auskam. Der Richter sah sich das von ihm am 7. Juli unterzeichnete Aktenstück, in welchem Benjaude seine Frau für 1100 Pfd. Sterl. verkauft hat, an; man hätte glauben sollen, daß ein so unmoralisches Abkommen von Justice Charles einfach annullirt werden würde. Mit nichten; denn Benjaude mußte sich verpflichten, seine Frau nicht zu belästigen, bis das Jahr abgelaufen ist!

Näuberbanden. In Ungarn sind nach den Berichten der dortigen wie der Wiener Blätter neuerdings Räuberbanden aufgetaucht, welche ihr Handwerk im Großen betreiben. Geübte sind von ihnen ausgeplündert, und ganze Trupps von Reisenden werden auf offener Straße angegriffen. So sollen, dem „Pest. A.“ zufolge, drei mit Revolvern bewaffnete Räuber kürzlich gegen 8 Uhr Abends in der Nähe des Ortes Pava, wo Jahrmart war, zwei mit Menschen dicht besetzte Wagen angegriffen haben. Es wurden ein Kaufmann und ein Kutscher erschossen; ein zweiter Kaufmann, der andere Kutscher und zwei Frauen wurden verwundet und die Wagen ausgeraubt. Ähnliche Vorfälle werden mehrfach gemeldet und die Blätter fordern dringend die Befähigung des Standrechtes.

Der höchste Grad der Vergesslichkeit. Ein hiesiger Landmann aus der Umgegend von Liegnitz war am letzten Markttag mit „Mutter“ nach der Stadt gefahren, um Einkäufe zu besorgen. Hier wurde das Pferd eingestellt und Jeder ging seinen Geschäften nach. Der Herr Gemahl parkte sich an einigen Seideln und spannte Nachmittags sein „Bräundl“ ein, um nach Hause zu fahren. Schon hatte er den halben Weg nach dem Heimathsdorfe zurückgelegt, als ihm einfallt, daß er seine Frau in Liegnitz vergessen hatte. Schnell machte er kehrt und fuhr nach dem Gasthause, wo ihn die liebevolle Gattin mit einem vernichtenden Blicke und den inhaltschweren Worten empfing: „Na woart ock, August, wenn mer beim kumm'n!“

Humoristisches.

Salgenhumor. Ein Lehrer nimmt einen nichts-nutzigen Burschen übers Knie und säubt ihm wacker die Hosen. Der in dichten Wolken aufsteigende Staub reizt ihn zum Niesen. Schüler (weinerlich): „G'sundheit, Herr Lehrer!“

Aus der Kaserne. Unteroffizier (die Stuben revidirend): „Kerls, eure Stiebel jehören ebenfo wenig unters Bett, wien Elefant unter 'ne Käsejlocke.“

Redaktion, Druck und Verlag von E. Biese in Ahrensburg.

Farbige Seidenstoffe v. Mk. 1.55 bis 12.55 p. Met. (ca. 2000 versch. Farb. u. Dess.) Atlasse, Faille Francaise, „Monopol“, Foulards, Grenadines, Surah, Sat. merv., Damaste, Brocatelle, Steppdecken, Fahnenstoffe, Rippe, Taffete etc. — versch. roben- u. stückweise zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (St. u. R. Postf.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. (3)

* Möllers Kurzbuch 1887. 4. Heft, die Winterfahrpläne der Eisenbahnen und Posten enthalten, ist eben bei Schmorl & von Seefeld in Hannover erschienen. Die Vorzüge dieses Buches, welches zugleich ein vielseitiges Nachschlagebuch mit allen möglichen nützlichen Nachweisen ist, sind allgemein bekannt, und wird auch dieses neueste Heft den alten Ruf bewahren und vermehren.

Der Mörder stand entsezt. Leise Donner rollten und ein schwefeliges Leuchten glomm über den Himmel hin, wie entseztlicher Beifall der Hölle zu der ungeheuren That. Die Blumen dufteten betäubend, leichenhaft, und das Lied der Nachtigall tönte durch die feierliche Schweigsamkeit der Nacht wie ein Sterbegesang. — Der Mann wußte nicht, wie ihm geschah — es flackerte in seinen Zügen, schwer, düster, wie gebannt hing sein Blick an der Todten, beschwörend hob er die Arme auf, und das Ungeheure geschah, er schlang die bluttriefenden Hände um die Todte und hauchte Flammensäure auf Mund und Augen.

Der entsezte Mensch war von tragischer Schönheit jetzt, wie er, niedergezwungen von der unfähigen Anmuth der Todten, vor ihr lag, weinend, küßend und betend zugleich. Allgewaltig hatten Liebe und Neue ihn ergriffen! — So lag er da, lange Zeit — vergebens gurgelten die Wasser lodend und nach dem Leichnam verlangend, vergebens raunten sie, daß er eilen, eilen müsse. — Stumm lag der Mörder auf den Knien vor seinem Opfer — nichts unterbrach das ergreifende Schweigen.

Das Morgenroth war gekommen, grell, blutig, feierlich, seine Lichter stießen lang hernieder an der schrecklichen Gruppe, wie Blitze, die über einen Abgrund zucken. Konvulsivische Schauer schüttelten den Mörder, wie bödsinnig blickte er in das bleiche, tausendfach geliebte Angesicht vor ihm: alles Lebend, alle Neue, alle Liebe, alle Verzweiflung überfielen ihn mit tödtlicher Gewalt. Aufgereizt von Qualen sprang er auf. — Die Welt war so schön. — Tausend Düfte, tausend Stimmen lockten hinaus, blüthenübergossen schimmerten alle Bäume, die blauen Wasser rauschten in erhabener Melodie und mächtig goß die Sonne ihren Lichtstrom über all die Bracht. Lange sah der Mörder hinaus, zwei Thränen stießen langsam über seine Wangen. — Er sah, wie sich unten die Menschen ansammelten, hörte, wie die Schergen die Treppe heraufstürzten, fiebernd, ungebüdig stürzte er ihnen entgegen, mit einer Stimme, in der die Thränen zitterten, rief er:

„Ich habe sie getödtet, ich!“ — und fireckte die Hände hin, sehnlich nach den Fesseln verlangend.

Die Verwünschungen der Menge hörte er kaum, wüthig ließ er sich abführen — und er wußte, es ging in den Tod! —

hat sich der Titel des Dünner geändert; er wird von allen Regelschiebern als der „Regeljung“ bezeichnet. Der Kreis nimmt diese Bezeichnung mit Wohlwollen entgegen.

Ein schreckliches Jagdunlück hat sich in Bouchain (Frankreich) zugetragen. Der Grundbesitzer Ballet begab sich dort dieser Tage mit seinem zwölfjährigen Sohne auf die Jagd. Plötzlich entdeckte das Kind in einem Felde einen Hasen — es winkte dem Vater und dieser deutete dem Knaben, er möge sich auf die Erde legen, damit er schießen könne. Der Knabe legte sich platt auf den Boden, der Vater schloß, traf aber den Hasen nicht — der Knabe glaubte, der Hase sei getroffen, erhob sich und in diesem Momente feuerte der Vater den zweiten Schuß ab, der den Knaben mitten durch den Kopf ging. Der Tod erfolgte augenblicklich. Der verzweifelte Vater lud sofort nochmals sein Gewehr und hätte sich erschossen, wenn er nicht von den herbeigeeilten Jagdgenossen mit Gewalt am Selbstmorde verhindert worden wäre.

Selbstmord. Auf dem von Kiel nach Kopenhagen fahrenden Dampfer „Aurora“ hat sich ein zweiter Selbstmord ereignet. Am Sonnabend Morgen zwischen 3 und 4 Uhr wurde ein elegant gekleideter deutscher Herr, 40—45 Jahre alt, der in Kiel am Bord gekommen war, zuletzt gesehen, kurz darauf aber vermißt. Auf dem Hinterdeck fand man eine ziemlich große Flasche, die mit Chloroform gefüllt gewesen, nun aber beinahe leer war; es wird angenommen, daß der Passagier Chloroform genommen hat und ins Meer gestürzt ist. In seinem Gepäck gefundene Papiere lassen vermuthen, daß der Verstorbene ein Regierungsrath Haller aus Berlin ist.

Ein Mann, der seine Frau verkauft. In den untersten Schichten des englischen Volkes, so schreibt man der „Fr. Stg.“ aus London, kommt es nicht selten vor, daß ein Mann seine Frau an einen Bekannten käuflich abtritt, der Kaufpreis variirt zwischen einem Krug Bier und ein paar Schilling — je nach dem Werth, den das Kaufobjekt in den Augen des Käufers hat. Diese von dem Gesetz nicht anerkannte Kaufmethode ist in den oberen Kreisen der Gesellschaft auch nicht unbekannt, ja sie entzieht sich sogar der Bestrafung durch das Gericht, trotzdem der Handel vor Aller Augen stattfindet. Als Käufer in einem vielbesprochenen Fall figurirt der Lord Londale, das Haupt der vor Zeiten respektablen und begüterten Familie Bowther, als Verkäufer bekennt sich ein Herr de Benjaude, und das Kaufobjekt ist die Frau des Letzteren, die ebenso schöne als leichtfertige Schauspielerin Violet Cameron, deren Name eigentlich profanisch Thompson lautet. Die Standalchronik zweier Kontinente hat sich seit Jahren mit dem Treiben dieser drei respektablen Leute beschäftigt und im Frühjahr fand es de Benjaude an der Zeit, gegen seine Frau, zu deren Unterhalt er seit 1884 nichts beigetragen, einen Prozeß wegen Ehebruchs einzuleiten. Das skandalöse Publikum legte bereits nach den pikanten Füllungen, die da stattgefunden würden — da geschah das Unerhörte: Benjaude trat mit demüthigster Miene vor das Gericht, gestand, es sei alles ein Irrthum, er sei von der absoluten Tugendhaftigkeit seiner Ehehälfte gänzlich überzeugt und Lord Londale sei ein Ehrenmann. Am selben Tage hatte der unheimlichste Herr die Summe von 1100 Pfd. Sterl. eingestrichen — das Kaufgeld für seine Frau in Wahrheit, obgleich Lord Londale diese Summe zur Deckung der Prozeßkosten auszusahlen vortrug. Zu gleicher Zeit versicherte sich Benjaude, seine Frau ein Jahr lang in Ruhe zu lassen. Augenblicklich fiel es ihm ein paar Tage später ein, daß er sein Juwel von einer Frau zu billig losgeschlagen hatte. Wenigstens fand er sich vor ihrer Wohnung in der Vlenheim-Terraca, in St. Johns Word, ein, zog die Schelle, schrie, klopfte und polterte, und da ihm der Zutritt verweigert wurde, suchte er durch das

Buchholz bei Berlin. Nachts gegen 2 Uhr brach auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise auf der Besichtigung des Koffathen Wihl. Schulz, welche aus Wohnhaus, Stallungen und mehreren mit Getreide gefüllten Scheuern besteht, Feuer aus. Das gefräßige Element griff mit solcher Schnelle um sich, daß die Bewohner nur das nackte Leben retten konnten. Trotz sofort herbeigekletterter Hülfe gelang es nicht, dem Brande Einhalt zu thun, derselbe pflanzte sich auch auf das Nachbar-Grundstück fort, welches gleichfalls eingekesselt wurde. Der in dem Schulzischen Hause wohnende Einlieger Schuhmacher Zahne stürzte, um seine Habeligkeiten zu retten, in das brennende Wohngebäude zurück und wurde vom Qualm und Rauch derartig betäubt, daß er ohnmächtig niederfiel. Mit schweren Brandwunden bedeckt, wurde Zahne aus dem brennenden Hause gerettet. Die Arme des Unglücklichen sind derart verbrannt, daß eine Amputation nothwendig sein wird. Der Viehbestand des Schulz, aus Kühen, Schweinen und Ziegen bestehend, ist ein Raub der Flammen geworden, auch nicht eines der Thiere konnte in Sicherheit gebracht werden.

Eine schreckliche Mordthat ist am Abend des 29. September in dem auf der Finne in Thüringen gelegenen Dorfe Saubach von dem 22jährigen Postbeamten Otto Kniebe an der im Dienste des dortigen Schulzen Louis Zahner stehenden 19jährigen Luise Jahr aus Loffa aus Eiferdurst begangen worden. Als das Mädchen für seine Herrschaft einen Botengang thun wollte, erhielt es von dem ihm auflauernden Kniebe mit einem Schlagmesser fünf Stiche in den Unterleib und zwei in die Brust, so daß der Tod der Unglücklichen schon nach 3 Minuten eintrat. Der Mörder brachte sich hierauf mit dem Messer einen Stich in die linke Brustseite bei, verletzte sich jedoch nicht lebensgefährlich. Das Gericht hat bereits den Thatbestand festgestellt. Der Mörder, der seine That sofort unumwunden eingestanden hat, ist bei vollem Bewußtsein und wird polizeilich bewacht.

Eine Rabenmutter. Das Schwurgericht in Tübingen hat soeben ein Todesurtheil gefällt. Dasselbe traf die 30jährige Bauernfrau Franziska Langheinz von Kiebingen, welche wegen Ermordung ihrer 8jährigen Stieftochter angeklagt war. Die Angeklagte, die trotz der strengen Mahnungen ihres Mannes das Kind fortgesetzt mißhandelt hatte, führte am 30. August einen schon Wochen vorher gefaßten Mordplan aus. Nachdem sie acht Tage vorher einen halben Liter Erdöl ins Haus geschafft hatte, benutzte sie am kritischen Tage die Gelegenheit, um ihren Mann aus dem Hause zu senden. Sie holte dann das Kind herbei, schloß die Hausthüre, machte Feuer auf dem Herde, um Kaffee zu wärmen, füllte darauf ein blechernes Gefäß mit Weingeist, zündete ihn mit einem Schwefelholz an und goß ihn über die am Herde stehende Stieftochter hinunter, wodurch das Kopftuch und die Haare gleich zu brennen angingen. Hernach holte sie das Erdöl aus der Stubenkammer herbei und goß es auf zwei Mal gleichfalls auf das Kind, das nun hellauf brannte und umfiel. Nun nahm sie noch ein Holzstück und schlug mit dessen scharfen Ende auf den Kopf des Kindes, daß mehrfache Wunden entstanden, auch legte sie noch auf das am Boden liegende brennende Kind eine Anzahl Holzpähne und drückte es, so oft es den Oberkörper aufrichten wollte, wieder zum Boden nieder, bis es schließlich den Geist aufgab. Dann suchte die Angeklagte den Schein zu erwecken, als ob das Kind durch einen unglücklichen Zufall ums Leben gekommen sei.

72jähriger „Regeljung“. Der Arbeiter Jakob Danner zu Denthalt trat mit seinem 15. Jahre als Regeljung bei dem Wirth Hölzer daselbst in Arbeit. Danner ist jetzt 72 Jahre alt und hat seit der erstgenannten Zeit, also seit 57 Jahren, seine Stelle und Arbeit nicht gewechselt. Ebenso wenig

um seine Augen, der Geruch des Blutes be- rauschte ihn — — und der Fluß murmelte nun nicht mehr „Mörder“; begehrlieh schluckzte er nach der Leiche. — Trunken, in einer Raserei, fiebernd, wüthend stürzte sich der Mann auf den Leichnam, ihn zu entkleiden, ihn dem Flusse zu überantworten. Er war schrecklich in diesem Moment. Eben noch war er ein zitternder, armer Sünder gewesen und Angst und Zittern waren menschlich, gaben ihm Lichter ächter Menschlichkeit — er war ein Verbrecher, den man verdamnte und den man doch beklagen mußte; — jetzt war er ein wildes Thier, entkleidet aller Menschhaftigkeit, eine Bestie des Urwaldes in all ihrer Grausamkeit, all ihrer Entseztlichkeit. Mit einem einzigen Schritte stürzte er sich förmlich auf die stille Leiche, mit einem Ruck riß er ihr das Gewand vom Leibe, ohne Schaudern entkleidete er sie Stück für Stück. Jetzt lag sie da, fast bloß, nur noch von einem Spitzenghemd verhüllt. Doch auch das kann verrathen! Fort damit! In diesem Augenblick trat der Mond wieder aus den Wolken hervor und beleuchtete ein Bild von furchtbarer Schönheit. Rings im Saal Pracht und Herrlichkeit und mitten drin liegt blutüberströmt das allerhöchste Weib. Die bleichen Mondesstrahlen irrten küßend über ihre rührend schönen Glieder, rothe Blutropfen blinken hier und da auf der schneeweißen Haut, die Augen starren in überirdischem Glanz aus dem süßen, todeschlafumwobenen Antlitze.

in Aussicht gestellt war, entweder gar nicht oder nur mit der einschränkenden Bestimmung von den verbündeten Regierungen eingebracht werden dürfte, daß die auf Frauen und schulpflichtige Kinder bezüglichen Vorschriften erst nach einer Reihe von Jahren in Kraft treten, so daß sie auf die gegenwärtig in den Fabriken beschäftigten Kinder keine Anwendung finden. Als Beleg hierfür wird darauf hingewiesen, daß die Reichsregierung bei der beabsichtigten Einführung der Gewerbeordnung in Elsaß-Lothringen ähnlich vorgeschritten sei.

Nach einem der „Nat.-Ztg.“ gemeldeten Gerücht soll die Ablicht bestehen, den preussischen Landtag schon Ende dieses Monats einzuberufen. Dasselbe scheint nach Allem, was über den Stand der Vorarbeiten für die Landtagsession bekannt ist, wenig glaubhaft. — Um die Mitte des Monats ist, wie man demselben Blatte schreibt, die Wiederaufnahme der Bundesthatsarbeiten in vollem Umfang zu erwarten; bis dahin dürfte die Rückkehr der meisten Mitglieder des Bundesthats erfolgt sein. Es bestätigt sich vollkommen, daß über die Reichstagsberatung noch keinerlei Entscheidung hatgefunden hat. Es ist aber die Möglichkeit in das Auge gefaßt, die Beratung nicht so spät im November erfolgen zu lassen, damit es noch thunlich werde, den Reichshaushaltsetat in der Hauptsache vor den Weihnachtstagen zu erledigen. Die Anregung, den Reichstag erst im Januar zu be- ginnen, scheint vielem Widerspruch zu begegnen. Die Vorarbeiten zum Reichshaushaltsetat werden übrigens jetzt lebhaft gefördert.

Die Strafkammer des Landgerichts zu Berlin verurtheilte den Stationsassistenten Arnold wegen Gefährdung eines Eisenbahnzuges und Unter-lassung pflichtmäßiger Sorgfalt, wodurch am 19. Juni die bekannte Katastrophe bei Wannsee herbeigeführt wurde, zu einjähriger Gefängnißstrafe.

Ausland. Orient.

Nach in Sofia eingegangenen Nachrichten aus Konstantinopel soll die Antwort Rußlands auf die letzte Note der Pforte über die bulgarische Angelegenheit eingetroffen sein. Ueber den Inhalt verläutet, daß Rußland einen russischen Fürsten als Statthalter nach Bulgarien in Begleitung eines türkischen Kommissars schicken will und die Dauer der Mission auf vier Monate begrenzt sein solle. Die russische Regierung sei der Ansicht, daß die Erklärung der Pforte, die Wahl des Fürsten Jermolow sei ungesetzlich, verbunden mit dem Ver- wehle, das Land zu verlassen, da sie niemals die Wahl bekräftigen werde, genügen werde. Man werde nicht nöthig haben, andere Mittel zu ergreifen. Da diese Antwort gewisse Vorschläge der türkischen Note modifizirt und andere mit Stillschweigen über- geht, so nimmt man an, daß die Verhandlungen fortzuauern werden.

Amerika.

In Union Hill, Staat New Jersey, kam es am Sonntag zu einer Rauferei zwischen Sozialisten und der Polizei. Es sollte eine Versammlung abgehalten werden, um gegen die Hinrichtung der zum Tode verurtheilten Anarchisten zu protestiren, die Polizei besetzte jedoch vorher das Lokal mit 150 Mann, um die Abhaltung des Meetings zu verhindern. Hierüber geriethen die Sozialisten in Un- ruh, daß sie die Polizei angriffen; diese trieb jedoch mit ihren Knüppeln die Gegner aus dem Saale, wobei viele, darunter einer lebens- gefährlich, verwundet wurden.

Mannigfaltiges.

Ein großes Schadenfeuer wüthete in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag in Französisch- ein Gemach, in dem stand ein Mann am Fenster, mit wirrem, entseztlichem Lächeln blickte er zum Himmel auf, angstvoll horchte er auf die Wasser, die sich langsam und schluchzend im Sternennlicht vorwärts schoben. Und diese Wasser murmelten: „Mörder, Mörder!“ — „Mörder,“ schienen die Winde zu raunen, „Mörder,“ hallte jeder Laut, „Mörder,“ stand in furchtbaren Lettern auf des Mannes Stirn geschrieben. Und er hob beschwörend die Hände empor; wie um sich selbst zu entrinnen, lief er weit ausschreitend durch den Saal, doch mit einem gräßlichen Schrei taumelte er zurück. Der Mond war aufgegangen und seine blei- schen Strahlen tauchten in eine trübe, pur- pure Flüssigkeit, die den Boden bedeckte und sich langsam ausbreitete — es war Blut. In diesem Blut lag des Mörders Opfer, bleich, unschuldig und schön. Seine Lippen er- lebten im Todeskampf und in einem Krampf- schluszen entfloß des Mädchens Seele. — Der Mond verschwand hinter einer Wolke. — Ein gähnender Abgrund schien dem Mörder die nächtliche Welt, der Saal, das eigene Herz. Er wollte entfliehen, schon sah er sich durch Wälder und Wüsten schreiten in gewaltiger Eile, weit ausgreifend, wie der Löwe durch den Urwald rast — er blieb dennoch. Es schien ihm, als ob die Sonne sich aufrichte, die weißen Wolken, die stetig am Monde vorüberglitten, warfen so schreckensfülle Lichter auf ihr Haupt, ihre Augenwimpern schienen zu zucken, das Blut- gesicht erweiterte sich immer mehr — furcht-

r Fall, Dien- richte, Beur- n nicht zu be- ung des tät des An- hütte n. Die s eine den soll daß ein gerichte sollen betreten fidenten chts in bl von d. M. lagen ungelagte den An- 4 Ber- d, je 1 Frau ne Frau es einer ipproben mädchen bar an e anfer- chs an, Neben- stungen, Kindes- warmen Konfessors er alter Herrscher bebungen. Leberlein- schlossen- n er- öglichkeit endigkeit wird in ers über e zu be- desbal- twidlanb Derbeig chicholis- General- für das bei der erienigen ebbelle zu bereitung schritten, vor der werden wird be- daß der i werden Arbeiter- Reichs- pfinden, en las, and und Schritte Günstler Magda- er Fein- bendhüm- e Augen a winkte zu. iner un- s. Die n; das in 30 s. angenen, n wälzte wie im lebenden, dnig für fuhr als e relativ viel ge- chl. f.) rothe. boten. leise, die schienen

Anzeigen.
Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Kremerberg** Band I — Blatt 10 — Artikel 8 auf den Namen des Aenten **Fritz Scharbau** in **Ahrensburg** eingetragene, zu **Kremerberg** belegene Grundstück (eine Anbaufläche) am **6ten December 1887, Vormittags 10 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 0,19,94 Hektar zur Grundsteuer, mit 60 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzung und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei, wochentags von 9—11 Uhr Vormittags eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Erfinder übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen und Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreffende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstückes beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstückes tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am **9ten December 1887, Vormittags 10 Uhr,** an Gerichtsstelle verkündet werden.

Ahrensburg, den 19. Septbr. 1887.
Königliches Amtsgericht.
gez. **Hellborn.**
Veröffentlicht:
Moritz,
Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

Diejenigen Gewerbetreibenden, welche Wabergewerbescheine für das Jahr 1888 beantragen wollen, werden aufgefordert, sich **bis zum 31. October d. J.** unter Vorzeigung der alten Scheine im Bureau der unterzeichneten Behörde **persönlich** zu melden.

Ahrensburg, 23. September 1887.
Die Gutsobrigkeit.
Balle.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß die Fabriken von **C. F. Weber** zu **Stenditz** bei Halle a/S., **C. A. F. Kahlbaum** zu Berlin, **Schlesische Strasse Nr. 16/19**, und **Hartmann & Hauers** zu Hannover bis auf Weiteres zur Zusammenfassung des allgemeinen Branntwein-Denaturierungsmittels gemäß § 9 des Regulativs, betreffend die Steuerfreiheit des Branntweins zu gewerblichen zc. Zwecken, ermächtigt worden sind, und daß binnen Kurzem der Bezug des allgemeinen Denaturierungsmittels aus diesen Fabriken wird erfolgen können.

Altona, den 3. October 1887.
Der Provinzial-Steuer-Director
gez. **Krieger.**

10 gelungene Scherzartikel
verfendet gegen Einwendung von 1 Mark franco
Aug. Gotthold's Verlag,
Kaiserlautern.



Auction

Sonnabend, 15. October, Vorm. 11 Uhr, Schürbeck,

Bahnhof der Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft, über ca. 18 im besten Alter befindliche **Pferde** d.-d. beedigten Tagator und Auctionator **J. Simon.**

Die Direction.

J. H. C. Karstadt

Reinigung, Färberei, Bleiche, Druckerei u. Appretur mit Maschinen- u. Dampftrieb, Hamburg und Billwärder a. d. Bille, hat für die hiesige Gegend eine Annehmlichkeit dem Herrn **H. Penzler** in **Ahrensburg** übertragen. — Letzterer wird fortan Gegenstände zum Färben, Reinigen u. s. w. für obige, durch vorzügliche Leistungen allbekannte Anstalt zu mäßigen Preisen übernehmen.

Die geleseste Gartenzeitschrift — **Anlage 26000!** — ist der **praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau** — erscheint jeden Sonntag reich illustriert. Abonnement vierteljährlich 1 Mark. Probenummern gratis und franco durch die königliche Hofbuchdruckerei **Trowitsch & Sohn** in Frankfurt a. D.

Aus dem Inhalt der neuesten Nummer: Wann und wie soll das Gartenland umgegraben werden? — Auslichten der Baumkronen (mit 2 großen Abbildungen). — Schrubbi! — Zweischenbrandwein. — Gemüse aus Noten Rüben; Sauce von Noten Rüben. — Die Schlingpflanzen, ihre Kultur und Verwendung in Gärten mit deutschem Klima (illustriert). — Umschau im Garten (illustriert). — Herbstpreise 1887. — Kleinere Mittheilungen (illustriert). — Briefkasten. — Nachlese.

Empfehlenswerter Volkskalender.



Deutscher Reichsbote, Kalender für Stadt und Land für 1888. Mit vielen Illustrationen, sowie einem Farbendruckbild und einem Wandkalender als Gratisbeigabe. Vollständigste Marktverzeichnis. Der diesjährige Kalender bringt als Farbendruckbeilage das bekannte Bild:

Unfre Hohenzollern (der Kaiser m. j. ältesten Urentel im Wagen fahrend, begleitet v. Kronprinzen u. Prinz Wilhelm zu Pferde). Zum Einrahmen für jedes deutsche Haus vorzüglich passend. Preis des Kalenders mit Gratisbeigabe nur 40 Pf. Vorrätig in allen Buchhandlungen. Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt. Verlag von **Velhagen & Klasing** in Bielefeld und Leipzig.

Zur Uebernahme von Lieferungen in **Grabkreuzen, Grabgittern etc.** empfiehlt sich bestens Ahrensburg. **J. Fr. Wolf,** Tischlermeister.

Die **Apothek** in **Ahrensburg** empfiehlt: **Haarspiritus, zur Kräftigung der Kopfhaut.**

Wiener Caffee-Surrogat

Nach Vorchrift eines der ersten Wiener Restaurateure bereitet. Um einen Caffee herzustellen, wie solcher in Wien und einigen böhmischen Bädern mit Vorliebe getrunken wird, mische man zu 2 bis 3 Theilen guter, frisch gemahlener Caffee-Bohnen 1 Theil von diesem Wiener Caffee-Surrogat; filtrire diese Mischung auf gewohnte Weise unter häufigem Aufguss von wenigem, aber stets kochendem Wasser.
Thilo & von Döhren, Wandsbeck.
Packete 100 Gramm 10 s, 200 Gramm 20 s, verkaufen alle bedeutenden Colonialwaaren-Handlungen.

Bettfedern- u. Damen-Reinigungs-Anstalt
F. Frucht, Lüneburg
gegründet 1849.
Grösstes Bettfedern-Lager.
Garantirt neue, staubfreie Waare von 60 Pfg. an bis zu den feinsten Eiderdunen.
Preislisten franco.
Musterlager in Ahrensburg i/Holt. bei Herrn **J. Stegmann.**

Schönstes kath. Gebetbuch!
Die Glocke der Andacht.
In eleg. Leinwandband mit Titelvergoldung nur 2 Mark.
Gegen Einwendung von 2 Mark 20 Pf. versende franco.
Aug. Gotthold's Verlag, Kaiserlautern.

DRESCH - Maschinen „Breitdrescher“ für Göpel- und Dampftrieb, Schlagleisten und Stiften-Dreschmaschinen neuester Construction. Göpelwerke m. Schutzvorrichtung gegen Unfälle. Lokomobilen, Häcksel-Maschinen eiserner Tiefkultur- u. Wendepflüge. Pressen für Obst- und Beerenwein. Dr. Ryders Patent-Dörrapparate für Obst- und Gemüse.
Solide u. tüchtige Agenten u. Provisionsreisende gesucht. Cataloge gratis u. fco.
PH. MAYFARTH & Co., Maschinenfabrik, Eisengießerei u. Dampfhammerwerk, Frankfurt a. M.
Filiale **Georg Porges, Neuerwall 46, Hamburg.**

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKET-ADRIAT-ACHTEN-GESellschaft.
Directe Postdampfschiffahrt von **Hamburg** nach **Newyork** jeden Mittwoch und Sonntag, von **Havre** nach **Newyork** jeden Dienstag, von **Stettin** nach **Newyork** alle 14 Tage, von **Hamburg** nach **Westindien** monatlich 3 mal, von **Hamburg** nach **Mexico** monatlich 1 mal.
Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichnetster Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüten- wie Zwischenstübe-Passagiere.
Nähere Auskunft ertheilt (257) **H. F. Klöris** in **Ahrensburg.**

Die für **Schleswig-Holsteinische Landgemeinden** wichtigsten **Gesetze und Verordnungen,** theils im Wortlaut, theils im Auszug; zu einem **Hand- und Nachschlagebuch** für Jedermann zusammengestellt von **G. Ziese.**
135 Seiten 8°. Preis gebunden 1,25 Mark.
Der Inhalt des vorzugsweise für Bewohner der Landgemeinden Schleswig-Holsteins bestimmten Buches wird demselben als genügende Empfehlung dienen; es enthält im Wortlaut: 1) Verordnung, betr. die Landgemeinde-Verfassungen; vom 22. September 1867. 2) Jagd-polizei-Gesetz; vom 7. März 1850. 3) Feld- und Forstpolizei-Gesetz; vom 1. April 1880. 4) Gesetz, betr. die Ablösung der Reallasten; vom 3. Januar 1873. 5) Gesetz, betr. die Ab-lösung der Servituten, die Theilung der Gemeintheiten und die Zusammenlegung der Grund-stücke; vom 17. August 1876. 6) Wasserlösungs-ordnung für die Kreisdistricte des Herzogthums Holstein; vom 16. Juli 1857. 7) Gefinbe-Ord-nung für die Herzogthümer Schleswig und Holstein; vom 25. Februar 1840 (mit den durch die neuere Gesetzgebung herbeigeführten Aenderungen). Ferner im Auszuge: 8) Volksschul-Gesetzgebung; Zusammenstellung der wich-tigsten Bestimmungen der Allgemeinen Schul-Ordnung vom 24. August 1814 und der neueren Er-lasse. 9) Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung vom 4. November 1876. Als Anfang. 10) Verzeichniss der Verwaltungsbehörden.

Gefunden
auf dem Wege von Poppenbühl nach Grünen Häer eine **Taschenuhr.** Der sich legitimirende Eigentümer kann dieselbe gegen Kostenerstattung abfordern bei **J. Leisering, Ahrensburg.**

Bureau für **Patent-Angelegenheiten.**
G. Brandt,
Berlin S. W., Kochstr. No. 4.
Technischer Leiter **J. Brandt,**
Civil-Ingenieur. Seit 1873 im Patentfache thätig. Berichte und Recherchen über Patent-Angelegenheiten.

Borsée's Flechtensalbe
gegen jede Art von Flechten.
Heilung garantirt:
Frau L. Borsée, Heilanstalt für Flechten,
Berlin, Fürststr. 10, I.

Lohnender Verdienst
durch Vertrieb gewinnreichster und leicht verkäuflicher — **Prämienlose.** —
Offerten sub **E. U. 611** befördern **Haasenstein & Vogler, Köln a/Rh.** (H. 44940.)

Präparirte **Glanz Stärke**
zum Roh- und Gefochstfärbn
bester Fabrikat à Pfund 50 Pfg.
empfehl't
G. H. Kunze
Berlin S.W. Schützenstraße 71.
Versandt gegen Nachnahme oder vor-
herige Einwendung.
Wieder-Verkäufern Rabatt.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons
eine nach ärztlicher Vor-schrift bereitete Vereinigung von Zucker u. Kräuter-Extrakten, welche bei Hals- u. Brust-Affectionen unbedingt wohltuend wirken. Naturrell genommen und in heisser Milch aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen.
Vorrätig in versiegelten Pak-
keten mit Gebrauchsanweisung à 50 Pf. in
Ahrensburg bei E. Nicolai
und C. Schotte, in Bargte-
heide bei C. A. Lüthgens, in
Eichede bei N. Biehl.

Soeben eingetroffen eine große Parthie Wollenwaaren
für Herren, Damen und Kinder, welche zu billigen Preisen abgegeben werden.
H. Peemöller.
Ahrensburg.

Jahresplan der Lübeck-Hamburger Eisenbahn vom 1. October 1887 alt.

Stationen.	1. Von Lübeck nach Hamburg.	2. Von Hamburg nach Lübeck.
Lübeck	7,15	7,00
Altenhof	7,25	7,10
Altenhof	7,40	7,25
Altenhof	7,58	7,43
Altenhof	8,17	8,02
Altenhof	8,32	8,17
Altenhof	8,45	8,30
Altenhof	8,50	8,35
Altenhof	9,00	8,45
Altenhof	9,10	8,55
Altenhof	9,20	9,05
Altenhof	9,30	9,15
Altenhof	9,40	9,25
Altenhof	9,50	9,35
Altenhof	10,00	9,45
Altenhof	10,10	9,55
Altenhof	10,20	10,05
Altenhof	10,30	10,15
Altenhof	10,40	10,25
Altenhof	10,50	10,35
Altenhof	11,00	10,45
Altenhof	11,10	10,55
Altenhof	11,20	11,05
Altenhof	11,30	11,15
Altenhof	11,40	11,25
Altenhof	11,50	11,35
Altenhof	12,00	11,45
Altenhof	12,10	11,55
Altenhof	12,20	12,05
Altenhof	12,30	12,15
Altenhof	12,40	12,25
Altenhof	12,50	12,35
Altenhof	13,00	12,45
Altenhof	13,10	12,55
Altenhof	13,20	13,05
Altenhof	13,30	13,15
Altenhof	13,40	13,25
Altenhof	13,50	13,35
Altenhof	14,00	13,45
Altenhof	14,10	13,55
Altenhof	14,20	14,05
Altenhof	14,30	14,15
Altenhof	14,40	14,25
Altenhof	14,50	14,35
Altenhof	15,00	14,45
Altenhof	15,10	14,55
Altenhof	15,20	15,05
Altenhof	15,30	15,15
Altenhof	15,40	15,25
Altenhof	15,50	15,35
Altenhof	16,00	15,45
Altenhof	16,10	15,55
Altenhof	16,20	16,05
Altenhof	16,30	16,15
Altenhof	16,40	16,25
Altenhof	16,50	16,35
Altenhof	17,00	16,45
Altenhof	17,10	16,55
Altenhof	17,20	17,05
Altenhof	17,30	17,15
Altenhof	17,40	17,25
Altenhof	17,50	17,35
Altenhof	18,00	17,45
Altenhof	18,10	17,55
Altenhof	18,20	18,05
Altenhof	18,30	18,15
Altenhof	18,40	18,25
Altenhof	18,50	18,35
Altenhof	19,00	18,45
Altenhof	19,10	18,55
Altenhof	19,20	19,05
Altenhof	19,30	19,15
Altenhof	19,40	19,25
Altenhof	19,50	19,35
Altenhof	20,00	19,45
Altenhof	20,10	19,55
Altenhof	20,20	20,05
Altenhof	20,30	20,15
Altenhof	20,40	20,25
Altenhof	20,50	20,35
Altenhof	21,00	20,45
Altenhof	21,10	20,55
Altenhof	21,20	21,05
Altenhof	21,30	21,15
Altenhof	21,40	21,25
Altenhof	21,50	21,35
Altenhof	22,00	21,45
Altenhof	22,10	21,55
Altenhof	22,20	22,05
Altenhof	22,30	22,15
Altenhof	22,40	22,25
Altenhof	22,50	22,35
Altenhof	23,00	22,45
Altenhof	23,10	22,55
Altenhof	23,20	23,05
Altenhof	23,30	23,15
Altenhof	23,40	23,25
Altenhof	23,50	23,35
Altenhof	24,00	23,45
Altenhof	24,10	23,55
Altenhof	24,20	24,05
Altenhof	24,30	24,15
Altenhof	24,40	24,25
Altenhof	24,50	24,35
Altenhof	25,00	24,45
Altenhof	25,10	24,55
Altenhof	25,20	25,05
Altenhof	25,30	25,15
Altenhof	25,40	25,25
Altenhof	25,50	25,35
Altenhof	26,00	25,45
Altenhof	26,10	25,55
Altenhof	26,20	26,05
Altenhof	26,30	26,15
Altenhof	26,40	26,25
Altenhof	26,50	26,35
Altenhof	27,00	26,45
Altenhof	27,10	26,55
Altenhof	27,20	27,05
Altenhof	27,30	27,15
Altenhof	27,40	27,25
Altenhof	27,50	27,35
Altenhof	28,00	27,45
Altenhof	28,10	27,55
Altenhof	28,20	28,05
Altenhof	28,30	28,15
Altenhof	28,40	28,25
Altenhof	28,50	28,35
Altenhof	29,00	28,45
Altenhof	29,10	28,55
Altenhof	29,20	29,05
Altenhof	29,30	29,15
Altenhof	29,40	29,25
Altenhof	29,50	29,35
Altenhof	30,00	29,45
Altenhof	30,10	29,55
Altenhof	30,20	30,05
Altenhof	30,30	30,15
Altenhof	30,40	30,25
Altenhof	30,50	30,35
Altenhof	31,00	30,45
Altenhof	31,10	30,55
Altenhof	31,20	31,05
Altenhof	31,30	31,15
Altenhof	31,40	31,25
Altenhof	31,50	31,35
Altenhof	32,00	31,45
Altenhof	32,10	31,55
Altenhof	32,20	32,05
Altenhof	32,30	32,15
Altenhof	32,40	32,25
Altenhof	32,50	32,35
Altenhof	33,00	32,45
Altenhof	33,10	32,55
Altenhof	33,20	33,05
Altenhof	33,30	33,15
Altenhof	33,40	33,25
Altenhof	33,50	33,35
Altenhof	34,00	33,45
Altenhof	34,10	33,55
Altenhof	34,20	34,05
Altenhof	34,30	34,15
Altenhof	34,40	34,25
Altenhof	34,50	34,35
Altenhof	35,00	34,45
Altenhof	35,10	34,55
Altenhof	35,20	35,05
Altenhof	35,30	35,15
Altenhof	35,40	35,25
Altenhof	35,50	35,35
Altenhof	36,00	35,45
Altenhof	36,10	35,55
Altenhof	36,20	36,05
Altenhof	36,30	36,15
Altenhof	36,40	36,25
Altenhof	36,50	36,35
Altenhof	37,00	36,45
Altenhof	37,10	36,55
Altenhof	37,20	37,05
Altenhof	37,30	37,15
Altenhof	37,40	37,25
Altenhof	37,50	37,35
Altenhof	38,00	37,45
Altenhof	38,10	37,55
Altenhof	38,20	38,05
Altenhof	38,30	38,15
Altenhof	38,40	38,25
Altenhof	38,50	38,35
Altenhof	39,00	38,45